



Burundi – Der Fluch der dritten Amtszeit

Überall in Afrika versuchen demokratische gewählte Präsidenten durch Verfassungsänderungen ihre Amtszeiten zu verlängern. In Burundi führt die Entscheidung von Präsident Pierre Nkurunziza, entgegen der Verfassung für eine dritte Amtszeit anzutreten, zu Massendemonstrationen, einem gescheiterten Putschversuch, einer Flüchtlingswelle und der Gefahr eines neuen Bürgerkriegs. Der Konflikt ist jedoch ein politischer, kein ethnischer.

FAKTEN UND ZAHLEN

- **Land:** 27.834 km² (ca. die Größe Brandenburgs)
- **Bevölkerung:** Ca. 10 Millionen; 46% unter 15; ca. 85% Hutu, 14% Tutsi, 1% Twa
- **Religionen:** ca. 60% Katholiken, 15% Protestanten, 20% traditionelle Religionen, 5% Muslime.
- **Wirtschaft:** Human Development Index: 180/187.

GESCHICHTE

- **16. Jhd.** Königreich unter einem *Mwami*
- **1896** unter deutscher Kolonialverwaltung
- **1919** Teil des belgischen Ruanda-Urundi
- **1. Juli 1962** Unabhängigkeit von Belgien Ermordung des ersten Präsidenten Prinz; Rwigyema. Es folgen diverse Militärputsche.
- **1966** Michel Micombero - Abschaffung der Monarchie;
- **1972** Rebellenangriffe, Völkermord gegen Hutu (100.000-300.000 Tote); Racheakte gegen Tutsi
- **1976** Jean-Baptiste Bagaza – Repressalien gegen die katholische Kirche
- **1987** Pierre Buyoya: erste Wahlen, Ermordung des gewählten Präsidenten Melchior Ndayaye
- **1993-2005** wechselnde Regierungen; zahlreiche Massaker an Tutsi und an Hutu, Bürgerkrieg
- **2005** Im Friedensvertrag von Arusha wird eine faire Machtverteilung zwischen den Volksgruppen der Tutsi und Hutu festgelegt. Pierre Nkurunziza, Kandidat der Partei der Hutu-Rebellen CNDD-FDD, gewinnt die Präsidentschaftswahlen

CHRONIK EINER KRISE

- **Januar 2014** Präsident Pierre Nkurunziza setzt seinen langjährigen Vizepräsidenten ab, der sich gegen eine dritte Amtszeit ausgesprochen hatte.
- **Mai 2014** Die Regierungspartei beginnt, die Parteijugend *Imbonerakure* zu bewaffnen.
- **Januar 2015** Mehrere Morde an Mitgliedern der Regierung. Wachsende Spannungen zwischen Regierung und Opposition

- **April 2015** Entgegen der Verfassung nominiert die CNDD-FDD Nkurunziza als ihren Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen. Mehrere Tote bei andauernden Demonstrationen. Die Radiostation der Opposition wird geschlossen.
- **5. Mai 2015** Das Verfassungsgericht erklärt Nkurunzizas Kandidatur für rechtmäßig.
- **13. Mai** Ein Putschversuch von General Godfroid Niyombare scheitert am Widerstand von Polizei und Teilen der Armee. Über Hunderttausend fliehen vor Repressalien der Regierung ins Ausland.
- **24. Mai** Oppositionsführer Zedi Feruzi wird in Bujumbura auf offener Straße erschossen.

Die Präsidentschaftswahlen finden trotzdem am 26. Mai statt. Die Parlamentswahlen werden verschoben.

SPANNUNGSFELDER

Eine Geschichte der Gewalt

Während in der vorkolonialen Zeit der *Mwami* (König) ein von allen akzeptiertes Symbol der Einheit darstellte, ist das halbe Jahrhundert seit der Unabhängigkeit von politischen Morden und Militärputschen, Massakern und blutigen Bürgerkriegen geprägt.

Scheindemokratien

Burundi folgt dem Beispiel vieler demokratisch gewählter Präsidenten in Afrika, sich durch Verfassungsänderungen, Wahlbetrug oder offene Gewalt in ihren Machtpositionen zu verewigen. Burundis Hoffnung auf einen Neuanfang nach den Friedensverträgen von 2005 wird durch Nkurunzizas Kandidatur für eine dritte Amtszeit zunichte gemacht.

Gefährliche Parteimilizen

Wie schon 1994 im Völkermord in Ruanda stellen bewaffnete Parteijugendverbände wie die *Imbonerakure*, die zur Terrorisierung der Bevölkerung eingesetzt werden, für die Zukunft Burundis eine unberechenbare Hypothek dar. Die Gefahr eines neuen Bürgerkriegs und neuer Konflikte zwischen Hutu und Tutsi ist nicht auszuschließen.

Wirtschaftliche Misere

Burundi ist eines der ärmsten Länder der Welt, arm an Ressourcen und überbevölkert, hochverschuldet und von ausländischer Hilfe abhängig. Seit 2005 wurden Hunderttausende Flüchtlinge integriert. Die knappen Ressourcen sind umso härter umkämpft.

Religiöse Machtlegitimierung

Traditionell war die katholische Kirche die einflussreichste Institution im Land. Präsident Nkurunziza ist „wiedergeborener“ Christ, Prediger einer fundamentalistischen Bibelinterpretation, und sieht seine Machtposition als ein von Gott gegebenes Mandat an.